

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 31.

Mittwoch, den 15. April 1908.

18. Jahrgang.

Derliche und Sächsische.

Bretnig. Am Sonntag wurden in hiesiger Kirche 61 Konfirmanden, davon 23 Knaben und 38 Mädchen, konfirmiert. Die Zahl der vorjährigen Konfirmanden betrug 55 (20 Knaben und 35 Mädchen).

Bretnig. Der höchst seltene Fall, daß sich unter Konfirmanden gleich zwei befinden, die während der ganzen Schulzeit auch nicht einen Tag die Schule veräußert haben, ist in diesem Jahre in unserem Orte zu verzeichnen. Es betrifft dies die Tochter des Herrn Robert Sorn und den Sohn des Herrn Moritz Pegold.

Bretnig. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen ist, hält am 1. Osterfesttage der Rgl. Sächs. Militärverein „Sagonia“ im Gasthof zur goldenen Sonne einen Unterhaltungsabend ab. Da das Arrangement wiederum in bewährten Händen liegt, so kann ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt und der Besuch desselben nur empfohlen werden.

— Zahlungsverstellungen. Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen des Zigarrenhändlers Friedrich Gustav Albin Uhlig in Dresden, Markstraße 51, über das des Restaurateurs Gustav Robert Weinhold in Dresden, Pirnaische Straße 24, und über den Nachlaß des am 18. August 1907 verstorbenen Pflanzlings Gustav Alfred Stark in Hauswalde bei Röhrsdorf.

Großröhrsdorf. In hiesiger Kirche wurden am Palmsonntag 154 Kinder (79 Knaben und 75 Mädchen) konfirmiert.

— Am Dienstag voriger Woche nachts gegen 1 Uhr schoß sich der beim Bäckermeister Richter in Heesfelde beschäftigte Bäckerjunge Georg Sch. aus Liebeskummer eine Kugel in die rechte Schläfe. Schwerverletzt wurde er nach dem Stölpener Krankenhaus transportiert, wo aber trotz sofortigen operativen Eingriffs die Kugel nicht entfernt werden konnte. Da er sich durch den Schuß den Schenkel zertrümmert hat, ist Sch. völlig erblindet.

Röhrsdorf, 8. April. Seitens des Gesamtausschusses des 12. Oberlausitzer Bundes-Langfestes ergeht ein „Aufruf“, den am 21. und 22. Juni d. J. hier einkehrenden Oberlausitzer Sangesbrüder eine gastliche Stätte zur Vereinstellung von Freiquartieren zu bereiten. Es ist bei circa 2000 Teilnehmern unmöglich, eine solche große Zahl in den hiesigen Gasthäusern und Massenquartieren unterzubringen. Reges Leben herrscht übrigens bereits einer Woche auf dem Festplatz beim Schützenhaus. Viele fleißige Hände regen sich beim Bau der großen Sängerhalle.

— Das am Sonnabend nachmittag erschienene Militär-Verordnungsblatt veröffentlicht folgenden Erlaß:

Ich bestimme, daß die erste Kompagnie meines ersten 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100, bei der ich vor 25 Jahren zum aktiven Dienst eingetretten bin, fortan die Bezeichnung „Leib-Kompagnie“ zu führen hat. Die Ernennung des jeweiligen Kommandeurs bleibt meiner Entschliebung vorbehalten.

Dresden, den 11. April. Friedrich August.
Dresden, 12. April. Bei der letzten Pferdeausstellung wurde der auf das Vos 42108 gezogene Gewinn, ein sächsisches Ross, nicht abgeholt, und der Gewinner wurde im „Pirnaer Anzeiger“ öffentlich aufgefordert, dies zu tun. Das Glück war in Pirna gezogen worden. Wie sich später herausstellte, war der Gewinner ein Schmied, der das

Glücklos, dessen Teile die Stubenswirtin aufgehoben, zerissen hatte. Das wußten aber zwei Männer nicht, die infolge der Aufforderung des Kollektors sich verleiten ließen, die Rolle des Gewinners zu spielen und ihr angebliches Recht auf das Pferd beim Rennverein geltend zu machen. Diese schlaunen Leute, die nur zu gern einmal Pferdebesitzer gewesen sein wollten, waren der in Großwitz bei Leipzig wohnhafte Bahnarbeiter Otto Emil Kemnitz und der früher in Coswig, jetzt in Zwidau wohnhafte Kranienwärter Arno Krause. Beide ließen es an einer gewissen Energie nicht fehlen, um in den Besitz des herrenlosen Pferdes sich zu setzen. Kemnitz erschien mit seinem Leipziger Kollektor, dem er versichert hatte, das Gewinnlos verloren zu haben, im Bureau des Rennvereins, wo beiden aber nachgewiesen wurde, daß das Los sich gar nicht in seiner Kollektion befunden hatte. Das war ein Reinsfall für den angeblichen Reklamananten. Am selben Tage kam Krause in das Rennbureau mit denselben Ansprüchen und demselben Trick. Auch er wollte das Gewinnlos verloren haben. Bald wurde aber auch er entlarvt und nun mit Kemnitz vor den Staatsanwalt zitiert. Des verführten Betrugs überführt, wurden sie am Sonnabend vom Dresdener Gericht zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Großes Aufsehen erregt in Dresden der Zusammenbruch mehrerer gutbesuchter Gastwirtschaften und Kabarets. Die nicht gerade glänzenden Verhältnisse der Bevölkerung in Verbindung mit überhandnehmenden Neugründungen haben den Zusammenbruch verschiedener größerer Unternehmungen zur Folge gehabt. Ueber das altbekannte Hotel „Stadt Petersburg“ ist das Konkursverfahren eröffnet worden. „Stadt Petersburg“ zählt zu den ältesten Gasthäusern Dresdens und war bislang der Zummelplatz und „Paukboden“ der Dresdener studentischen Jugend. Als es vor einigen Jahren etwas modernisiert wurde, hob sich der Verkehr, doch konnte es der bisherige Besitzer nicht über Wasser halten. Ueber ein anderes sehr bekanntes Etablissement, „Münchener Hof“ an der Kreuzstraße (Besitzerin Frau Maria) ist die Zwangsverwaltung angeordnet worden. Der „Münchener Hof“, ein modern eingerichtetes Varietelokal, ist in der deutschen Artistenwelt rühmlich bekannt. Seit Jahren traten dort erstklassige Varietee- und Kabarettkünstler auf, doch waltete über dem Etablissement seit zwei Jahren ein Unstern. Häufiger Wirtenschel und Abnahme des Besuchs veranlaßten den Zurückgang des „Münchener Hofes“, der jetzt seine Pforten geschlossen hat. Ferner ist der Inhaber eines anderen Vergnügungs-Etablissements in Zahlungsverlegenheiten geraten, doch hofft derselbe einen Vergleich mit seinen Gläubigern zum Abschluß bringen zu können, den Fortbestand des Lokals zu sichern. Auch unter den Kabarets tracht es. Ein Kabarettunternehmer in der Wildstruffer Vorstadt hat bereits Dresden schuldenhalber verlassen. Zwei andere Kabarets, von denen das eine schon annähernd 20 Jahre in denselben Händen ist, werden ebenfalls bald aufhören zu existieren. Eine Reihe von Artisten beklagt den Verlust der fälligen Gage. Infolge dieser Zusammenbrüche wird die Polizeidirektion in Bezug auf neue Konzessionserteilungen an Kabarets eine gewisse Einschränkung wahren lassen.

Dresden. Am Sonnabend früh entland

in der Hofapotheke, die bekanntlich in unmittelbarer Nähe des Residenzschlosses gelegen ist, ein erheblicher Brand. Durch einen stark geheizten Trockenofen waren größere Teemengen in Brand geraten. Als die Feuerwehr den Raum geöffnet hatte, zeigte sich eine so bedeutende Verqualmung, daß Rauchschutzhelme angewendet werden mußten. Das Feuer hatte die Teemengen und Mobiliar fast gänzlich zerstört, auch waren Gebäudeteile mehrfach beschädigt worden.

— Die Störche werden immer seltener! In der Gemeinde Coswig bei Dresden ist im vergangenen Monat kein einziger Geburtsfall zu verzeichnen gewesen.

— Unter den am Mittwoch in Reichen verhafteten Personen befand sich ein aus Tunis in Afrika gebürtiger Arbeiter, der sich im Freien zum Schlafen niedergelegt hatte. Bei der Vernehmung über seine Familienverhältnisse gab er an, daß er wohl verheiratet gewesen sei und Kinder habe, daß er aber seine Frau verkauft habe.

— Am Mittwoch abend lehrte in Schandau im Gasthaus des Herrn Liebig eine Mutter mit drei Kindern ein, um daselbst zu übernachten. Dieselben wollten angeblich noch nach Teschen, unterließen es aber der vorgerückten Abendstunde wegen. Am nächsten Morgen entfernte sich die Frau unter dem Vorgeben, zur Post zu gehen, soll aber bis jetzt noch wiederkommen. Man vermutet, daß dieselbe Selbstmord beging, die armen Kinder sind gesund und gut gekleidet und heißen angeblich Lorenz aus Berlin. Am Donnerstag trieb der Elbstrom entlang die Leiche einer besser gekleideten Frau, wie bei Laubegast beobachtet wurde. Vielleicht hat die Frau ihre Absicht, in den Tod zu gehen, im Elbstrome wahr gemacht.

— Billiges Bier wollte ein junger Mensch in einem Restaurant im Böhmerviertel in Meerane trinken. In einem Schnitt Bier, den er bestellt hatte, bemerkte er beim Trinken 14 Mark. Ohne von seinem Funde etwas zu sagen, verließ er mit diesem das Lokal. Der Inhaber des Restaurants hatte die 14 Mark als Mietzins eingezommen und in ein leeres Schnittglas getan. Sein Sohn bediente die Gäste und erwischte unbemerkt das Glas, welches das Geld enthielt. Die Freude des Finders dauerte nicht lange. Er wurde ermittelte, wobei man ihm das Geld wieder abnahm. — Hier scheint auch reinlich zuzugehen.

— Zum Bau des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig wurde am 18. Oktober 1898 von dem deutschen Patriotenbunde, der zur Errichtung desselben durch den Kammerat Klemens Thiele in Leipzig 1894 begründet wurde, der erste Spatenstich getan. Nach der Ausschachtung von 80000 Kubikmeter Erdbreich fand im Beisein von staatlichen und städtischen Behörden am 18. Oktober 1900 die Grundsteinlegung statt. Seit dieser Zeit ist das Bauwerk zu einer Höhe von 40 Meter gefördert worden. Zur Verwendung kamen bisher 69000 Kubikmeter Zementbeton und 4000 Kubikmeter Granitwerksteine aus den Steinbrüchen bei Beucha i. Sa. Die Fundamente des Denkmals werden von einem 30 Meter hohen Hügel umgeben werden, zu welchem bisher 560000 Kubikmeter Erdbreich angefahren wurden. Es ist Aussicht vorhanden, daß das Denkmal im Jahre 1910 im Neugarten vollendet dasieht, die innere Ausschachtung wird allerdings noch die Zeit bis zum 18. Oktober 1913 in Anspruch nehmen. Die Einweihung

soll am Hundertjahrstage der Völkerschlacht stattfinden. Die Kosten des Denkmals, welches den Entwurf dem Architekten Professor Bruno Schmitz verdankt, und das größte seiner Art ist, betragen über vier Millionen Mark, von denen 2 1/2 Millionen vorhanden sind.

— Am vergangenen Sonntag fand in einem Vororte Leipzigs ein Kirchengesamt mit Konfirmandinnen statt. Der Herr Pfarrer kam unter anderem auch auf den bekannten Spruch aus der Bergpredigt zu sprechen: Jesus sprach: „Wasch und belei, daß ihr nicht in Ansehung fallet; denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“ Das aufgerufene Mädchen schloß aber in großer Aufregung und Befangenheit zu sein; denn in ihrer Unruhe sagte sie beim Herabgehen genannten Spruches am Schluß: „denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist teuer.“ So ertönte ein minutenlanges, lebhaftes Lachen; selbst der Herr Pfarrer mußte über die höchst zeitgemäße und hochkomische Variation jenes guten und altbewährten Bibelverses mit in das Lachen einstimmen.

— Ein Rechtsanwalt in Haft genommen. Wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten, die er sich bei Ausübung seiner Praxis zuschulden kommen ließ, wurde am Freitag nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Leipzig der Rechtsanwalt Hans Burde in Haft genommen. Burde war bis vor kurzem beim Königl. Land- und Amtsgericht Leipzig zugelassen. Er wurde indes auf seinen Antrag in der Liste der dort zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht.

Leipzig, 12. April. Ausgrabung eines alten Bildwerkes. Bei den Ausschachtungsarbeiten in der Altstadt Leipzigs, wo eine große Anzahl alter Gebäude niedergelegt worden ist, um an ihrer Stelle ein großes Kaufhaus zu errichten, fand man im Unterbau eines der alten Häuser in sechs Meter Tiefe zwischen in das Mauerwerk eingefügten ertischen Blöcken einen gewaltigen, aus Sandstein gearbeiteten plastischen Löwenkopf mit langwallender Mähne. Der Kopf ist ein Meter lang und scheint einstmals einem dekorativen Zweck gedient zu haben. Bekanntlich ist der Löwe das Wappentier Leipzigs.

Chemnitz, 13. April. Das „Chemnitzer Tageblatt“ erklärt das in einem aus neun Abgeordneten bestehenden Sonderausschusse zustandgekommene Kompromiß in der Wahlrechtsfrage für wertlos, da es die Regierung mit Entschiedenheit ablehnen werde. Die Regierung siehe nach wie vor auf dem vom Minister des Innern wiederholt festgelegten Standpunkt, daß ein Pluralwahlssystem weder eine Garantie gegen eine Ueberflutung der Kammer durch rabulische Elemente noch gegen große Unzufriedenheit biete.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 13. April 1908.

Zum Auftrieb kamen: 5331 Schlachtvieh, und zwar 853 Rinder, 1198 Schafe, 2882 Schweine und 898 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 40—42, Schlachtgewicht 76—78; Kalben und Käse: Lebendgewicht 37—40, Schlachtgewicht 69—72; Bullen: Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 71—72; Kälber: Lebendgewicht 51—53, Schlachtgewicht 81—84; Schafe: Lebendgewicht 45—46, Schlachtgewicht 60—63. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.